



kammerbrief 01|2021



PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER BERLIN

AUS DER PRAXIS

01 | 2021

1

Das Netzwerk Suizidprävention Berlin

Prof. Dr. med. Peter Bräunig, Departmentleiter und Dipl. Psych. Yvonne Zeisig, Leitende Psychologin

In Deutschland versterben jährlich nahezu 9.500 Menschen an einem Suizid. Demnach ist die Zahl der Todesfälle durch Suizid größer als die durch Verkehrsunfälle, Drogenintoxikation, Mord und HIV zusammen. Die Suizidrate belief sich in Deutschland im Jahr 2018 auf 11 Suizide je 100.000 Einwohner, in Berlin betrug diese Rate 10,4, dies entspricht 350 registrierten Todesfällen durch Suizid. Männer versterben in Deutschland 3 Mal häufiger durch Suizid als Frauen. Bei jungen Menschen bis zum 25. Lebensjahr resultiert jeder 5. Todesfall aus suizidalem Verhalten. Bevölkerungsbezogen steigen die Suizidraten mit zunehmendem Alter, ihren traurigen Höhepunkt erreichen sie in der Altersgruppe der über 85-jährigen Personen mit 35,7 Suiziden je 100.000 Einwohner. Die bevölkerungsbasierte Rate von Suizidversuchen übersteigt diejenige der Suizide um ein Vielfaches. Die WHO gibt einen Schätzwert von 20 Suizidversuchen pro Suizid an. Bei Frauen ist die diesbezügliche Rate deutlich höher als bei Männern.

Menschen, die sich mit suizidalen Handlungen, Plänen oder Gedanken auseinandersetzen, empfinden ihre Lebenssituation als ausweg- und hoffnungslos. In bevölkerungsbasierten Metaanalysen ließ sich ein Zusammenhang zwischen psychischen Störungen und suizidalem Verhalten belegen, bei bis zu 90 % durch Suizid Verstorbenen konnte im Nachhinein eine wahrscheinliche psychische Erkrankung

festgestellt werden. An einem Todesfall durch Suizid sind nach Schätzungen der WHO zwischen sechs und zehn Personen unmittelbar tangiert. Zu den Betroffenen gehören nicht nur Angehörige, Freundinnen und Freunde, sondern auch Kolleg*innen und Mitschüler*innen sowie Personen, die von Berufs wegen mit suizidalen Menschen zu tun haben. Häufig geraten Hinterbliebene selbst in Krisen und wissen nicht, wie sie weiterleben sollen.

Mit dem Ziel Suizidprävention über die Hilfsangebote einzelner Einrichtungen hinweg zu organisieren, initiierte der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. Anfang August 2017 ein erstes informelles Treffen zur Gründung eines Netzwerkes zur Suizidprävention in Berlin. Seither wächst die Zahl der teilnehmenden Institutionen, die mit den Themen Suizidalität und Suizidprävention in Verbindung stehen. Inzwischen gehören 43 Organisationen und Einrichtungen rundum psychische Krisen und seelische Gesundheit dem Netzwerk an (Stand 01/2021).

Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Bereichen, haben unterschiedliche Zielgruppen in ihrem Arbeitsalltag und dienen als Multiplikatoren in die vielfältige Berliner Informations-, Beratungs- und Hilfelandschaft. Damit kann ein koordiniertes Netzwerk die gesamte Spannweite von betroffenen Menschen erreichen und die übergeordneten Ziele der Suizidprävention und Enttabuisierung verfolgen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, so haben wir in vielen Bereichen unseres Lebens Anpassungen vornehmen müssen, neue Arbeitsformen erprobt. Auch die Gremienarbeit, der kollegiale Austausch und Fortbildungsveranstaltungen fanden (und finden) in digitaler Form statt. Dass Präventionskonzepte für Auszubildende in großen Betrieben auch unter erschwerten Bedingungen umgesetzt werden können, stellt Ihnen die Kommission „Betriebliche Prävention“ dar.

Suizidprävention, Hinweise auf Hilfs- und Beratungsangebote, wird seit vielen Jahren ebenfalls auch auf digitalen Wegen durchgeführt - der Bericht über das Berliner Netzwerk stellt die Aktivitäten dar. Nicht so sehr um die Form der Vermittlung, sondern um die Vorteile (und Abgrenzung) einer multiprofessionellen Zusammenarbeit bei Kindern mit Lern- und Leistungsproblemen - Psychotherapie und Lerntherapie - wird im Artikel zur Integrativen Lerntherapie berichtet.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie gut durch die nächsten Wochen und Monate kommen und wünschen gute Anregungen beim Lesen.

Dorothee Hillenbrand und das Redaktionsteam

Fortsetzung Seite 1

Im Fokus des Netzwerkes für Suizidprävention Berlin stehen Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Der jährlich am 10. September stattfindende Welttag der Suizidprävention wird regelhaft zum Anlass für die Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen und Aktionen genommen, um eine breitere Öffentlichkeit für das Thema Suizid zu sensibilisieren und zu informieren.

Am letztjährigen internationalen Suizidpräventionstag im September 2020 konnten wir die Entspannung zwischen den Wellen der Corona-Pandemie nutzen und zu einer öffentlichen Live-Veranstaltung im Filmtheater am Friedrichshain laden. Neben Buchvorstellungen und musikalischen Beiträgen, fanden sich Betroffene, Hinterbliebene und Expert*innen von Berufs wegen zu einer dialogisch besetzten Gesprächsrunde ein. Es konnten Erfahrungen von Lebensüberdross, Verlust und Trauer, aber auch von Hoffnung und Bewältigung geteilt werden.

ONLINE-ANGEBOT

Weitere Informationen zu den Aktivitäten des Netzwerk Suizidprävention Berlin sowie zu den Hilfsangeboten sind auf der Netzwerkeigenen Website zu finden:

<https://www.suizidpraevention-berlin.de/>



Maßgebliche Unterstützung bei der Organisation und Finanzierung erfuhren diese Veranstaltung durch den Berliner Krisendienst, das Department für seelische Gesundheit am Vivantes Humboldt-Klinikum, [U 25] Berlin des Caritasverbandes, Jugendnotmail, dem Landesverband Angehörige psychisch erkrankter Menschen Berlin e.V., der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Alexianer Krankenhauses Hedwigshöhe und der Telefonseelsorge e.V. Berlin mit der Beratung für Suizidhinterbliebene und Angehörige von Suizidgefährdeten.


Jede Form von Unterstützung ist herzlich willkommen. Auch Informationen zu spezifischen Hilfsangeboten oder Veranstaltungen werden gerne aufgegriffen und über unser Netzwerk an Interessenten und Beteiligte weitergeleitet. 

Abb. unten zum Thema Betriebliche Prävention

Zitate von Jugendlichen in Zeiten von COVID-19

PTK Berlin

Uns wird wieder mal nicht zugehört und wir werden nicht ernst genommen

Ich fühle mich sehr einsam und mit allem, was ich noch vorhatte, voll ausgebremst

Ich kann nicht schlafen und habe Angst um meinen Ausbildungsplatz und davor, wie es für mich insgesamt weiter geht

Ich habe jetzt neue Interessen und bin selbständiger geworden, mich im Home Office an Aufgaben zu setzen

Ein eigenartiges Gefühl, die Leute nicht mehr umarmen zu können, und immer unsicher zu sein, ob ich raus kann oder mit wie vielen ich mich aktuell treffen kann

Mir hilft die tägliche Routine und mich mit Leuten zu verabreden – notfalls auch per Chat oder Internet



PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER BERLIN

Aktuelle Aktivitäten der Kommission Betriebliche Prävention

Archontula Karameros, Brigitte Kemper-Bürger, Ute Meybohm und Henning Schrol

Die Kommission Betriebliche Prävention der Psychotherapeutenkammer Berlin existiert seit 2018 und beschäftigt sich mit der psychischen Gesundheit in Betrieben und seit Corona-Zeiten insbesondere mit der Situation von Auszubildenden.

Ihr Anliegen ist es, eine diagnostische Früherkennung und Frühintervention (sekundäre Prävention) von psychischen Störungen bei jungen Menschen in Berufsorientierung und Ausbildung anzustreben zum Erhalt der psychischen Gesundheit und psychischen Gesundheitsförderung in Betrieben und in Lebenswelten.

Die Kommission hat das Prävention-Auszubildende-Curriculum (PAC), ein curriculares Präventionsprogramm, entwickelt, welches berufs- bzw. ausbildungsbegleitend ausgerichtet ist. Im Mittelpunkt stehen Auszubildende, die bei sich Anzeichen für psychische Belastungsreaktionen frühzeitig erkennen und bewältigen lernen können. Um Auszubildende besser zu erreichen, sind im PAC auch Schulungsangebote für Ausbilderinnen und Ausbilder integriert.

Die Kommission Betriebliche Prävention hat ein Fachgespräch am 04.11.20 mit Institutionen der Berufsorientierung und Ausbildung zum Thema „Die Situation von Jugendlichen in der Ausbildung, Berufsvorbereitung und Berufsorientierung während der Corona-Zeit“ durchgeführt und plant am 25.02.2021 gemeinsam mit der IHK Berlin die Durchführung einer Videokonferenz für Ausbildungskräfte und andere Fachkräfte in diesem Arbeitsbereich.

Das Einführungsreferat wurde zum Thema „Welche Angebote für Auszubildende braucht es in Corona-Zeiten zur Vorbeugung psychischer Störungen?“ gehalten. Hier wurde auch das PAC vorgestellt. Hierzu gehören:

- Sensibilisierungsworkshops für Betreuer*innen, Vorgesetzte, Ausbilder*innen

- Coaching für Auszubildende und Ausbilder*innen (einzeln oder in Gruppen)
- Betriebspsychologische Sprechstunde
- Gruppentrainings für Auszubildende zu Themen wie Stressbewältigung, Cyber Mobbing, Süchte, Selbstmonitoring bei psychischen Belastungen etc.

In der Diskussion wurden die Erfahrungen der Träger*innen bezüglich der psychischen Gesundheit von Jugendlichen in der Corona-Zeit ausgetauscht. Es wurde diskutiert, wie man diese für kommende Lockdowns nutzen könnte. Viele Betriebe haben ihre Ausbildung während der Pandemie auf Online umgestellt.

Es wurde berichtet, dass die Auszubildenden die digitalen Möglichkeiten wie das Lernen über Apps teilweise sehr spannend fanden. Dennoch sind viele überfordert mit dem Grad an Selbstständigkeit, der von ihnen verlangt wird. Viele Unterstützungsangebote fallen auch weg, da sich der öffentliche Dienst im Homeoffice befindet und Hotlines sich nicht mit der psychischen Gesundheit der AZUBIS beschäftigen. Hilfreich wäre es, einen Podcast für AZUBIS und ggf. eine Betriebliche Sprechstunde einzurichten, um hierüber in einen unterstützenden Austausch mit ihnen treten zu können.

Bei dem Treffen wurde deutlich, dass Betriebe zwar durchaus sensibilisiert für psychische Probleme sind, aber ratlos sind bezogen auf ihre Möglichkeiten, wo sie sich Hilfe holen können.

Von allen wurde vertreten, dass eine Anlaufstelle wichtig wäre sowie Fortbildungen für Ausbilder*innen und Berater*innen über Früherkennung und Verbesserung der psychischen Gesundheit.

Über unsere Aktivitäten wird Sie die Kommission Betriebliche Prävention im Newsletter weiter informieren.

VERANSTALTUNGEN

Die Kommission Betriebliche Prävention plant für das 1. Quartal 2021 folgende Video-Veranstaltungen:

28.01.2021

Fachgespräch mit überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen zum Thema „Welche psychischen Beschwerden von Azubis haben in der Corona-Zeit zugenommen? Wie gehen Sie als Betrieb damit um?“

25.02.2021

Web-Seminar mit der IHK Berlin für Ausbilder*innen- und Fachberater*innen aus Betrieben zum Thema „Was macht Corona mit den Auszubildenden (und Ihnen)? - Stressbewältigung unter den veränderten Arbeitsbedingungen“

Patientenorientierte Zusammenarbeit in der Therapie – Lern- und Psychotherapie bei Lern- und Leistungsstörungen in Berlin

Karena Hoferichter, Lerntherapeutin FiL, ISEF, Supervisorin DGsv und Franziska Hirth, Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin, Traumatherapeutin

Das therapeutische Format der Lerntherapie gibt es seit über 30 Jahren. Die Weiterbildungsrichtlinien des 1989 gegründeten Fachverbandes für Integrative Lerntherapie (FiL) waren und sind die Konstanten, die sich im Berliner Trägervertrag für Integrative Lerntherapie wiederfinden – dieser ist bei Abrechnung nach SGB VIII/KJHG für alle ILT-Anbieter bindend. Lerntherapie ist daher eine relativ junge Therapierichtung, zugleich ist sie die erfolgreichste Hilfe im Bereich Hilfen zur Erziehung (HzE), wie u.a. die WIMES-Studie¹ belegt.

Die Therapie wird über die Jugendämter finanziert. Nach einer Diagnostik bei einem der Fachdienste (KJPD, EFB oder SIBUZ) werden die Kindseltern (Ke) darüber informiert, welches Therapieangebot das richtige für die/den Betroffene/n sein mag. Die Diagnostik kann durch die Fachdienste initiiert werden, durch die Ke, die Schule oder das Jugendamt (JA). Neben der Diagnostik ist die Zuordnung zum §35a KJHG durch das JA notwendig, um eine einkommensunabhängige Finanzierung zu ermöglichen durch den Regionalen Sozialen Dienst (RSD, ergo JA). In jedem der 12 Berliner Bezirke ist ein anderes Vorgehen und Zusammenspiel der o.g. Dienste Usus, daher kann leider keine generelle Aussage gemacht werden.

Weshalb eine neue Therapieform, wenn es schon die Psychotherapie (nach SGB V) gab?

Das Angebot der Integrativen Lerntherapie (ILT) bewegt sich zwischen schulischen Lernanforderungen, dem Erlernen der Kulturtechniken und dem Angebot von Psychotherapie (PT). Es befindet sich im Feld des Dualismus von Schule und Psychotherapie. Das therapeutische Angebot richtet sich an Menschen mit Lern- und Leistungsstörungen, welche sich in Diskrepanz zu den kognitiven Lernfähigkeiten und den gezeigten Fähigkeiten befinden sowie zumeist im schulischen Setting verortet sind. So wird die Lücke zwischen den schulischen

Forderungen und dem Angebot von PT geschlossen.

Es gibt die Therapieform ILT gem. §35a SGB VIII, welche von Lerntherapeut*innen angeboten wird und die Therapieform Lern- und Psychotherapie gem. §35a oder §27,3 die von Lern- und Psychotherapeut*innen zusammen angeboten wird. Je nach Ausrichtung der Therapie wird diese in jedem der 12 Berliner Bezirke anders bezeichnet². Gemeinsam ist allen therapeutischen Angeboten, dass die Kinder und Jugendlichen dem Personenkreis des §35a SGB VIII seitens des JAs zugeordnet sein müssen.

Kinder und Jugendliche mit Lern- und Leistungsstörungen können von einer Zusammenarbeit von Psychotherapeut*innen und Lerntherapeut*innen im multiprofessionellen Team profitieren. Bei der Zusammenarbeit von ILT und PT wird der lerntherapeutische Anteil vom Lerntherapeut*innen abgedeckt, der psychotherapeutische Anteil vom Psychotherapeut*innen. Oder anders gefasst: Die PT erfolgt bei der Psychotherapeutin³, die ILT bei der Lerntherapeutin. Beide Therapeutinnen können sich dank Schweigepflichtentbindung austauschen und die therapeutischen Interventionen aufeinander abstimmen. Auch bei der Inanspruchnahme nur einer Hilfe – ILT oder PT – profitieren alle in der Praxis Behandelten vom multiprofessionellen Team.

Oftmals sind auch die unterschiedlichen Bezeichnungen für die Hilfesuchenden und deren Familien wichtig. Psychotherapeut*innen sprechen i.d.R. von Patient*innen (wenn sie im SGB V verortet sind) und Lerntherapeut*innen oftmals von Klient*innen. Einige Hilfesuchende können sich besser in dem Begriff Klient*in als Patient*in wiederfinden – da sie sich durch ihre Lern- und Leistungsproblematiken oft als stigmatisiert erleben. Die Bezeichnung als Patient*in wird sogar als eine zusätzliche Stigmatisierung oder sogar Pathologisierung empfunden.

Den Klient*innen wird es in der ILT ermöglicht, sich im geschützten Raum den Leistungsanforderungen sukzessive zu stellen. Sie werden wertgeschätzt mit ihren Ressourcen und bestimmen gemeinsam mit der/dem Therapeut*in den Beginn ihrer Arbeit im Lese- und Rechtschreibbereich und/oder mathematischen, immer an der Null-Fehler-Grenze entlang. Ziel ist neben dem Aufbau der Klient*in-Therapeut*in-Beziehung die Verbesserung der basalen Fertigkeiten, die Annäherung an den schulischen Alltag und die Annäherung an das Klassenniveau.

Die PT unterstützt die/den Patient*in in einem anderen Bereich: Die Themen sind nicht auf den Fokus Schule, schulische Lern- und Leistungsanforderungen und deren Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen sowie auf alle an ihrem Erziehungsprozess beteiligten eingegrenzt. Das Setting ist ebenfalls anders.

Für die ILT wird ein Arbeitstisch im Sinne eines Schreibtisches benötigt. Ebenso verschiedene Sitzgelegenheiten, um in einer physisch angemessenen Haltung (schriftliche) Arbeiten erledigen zu können. Natürlich kann auch einmal auf dem Trampolin oder auf dem Boden gearbeitet werden. Das Lesen kann ebenfalls in einer Hängematte, im Sessel, auf dem Sofa oder auf einem Bodenkissen erfolgen – dennoch: es wird im Raum ein Tisch in Höhe eines Schreibtisches benötigt. In der PT ist das Setting anders. Beide Settings sollten einen Wohlgefühlcharakter ausstrahlen und profitieren natürlich von Bewegungsmöglichkeiten, Gesellschaftsspielen, Flip-Charts oder Tafeln sowie einer angenehmen Raumgestaltung mit Farben und Einrichtungsgegenständen.

Beide therapeutischen Angebote haben gemeinsam, dass zu Beginn einer Zusammenarbeit mit den Klient*innen die Ausgangslage definiert wird und Ziele besprochen werden. Außerdem wird ausgelotet, ob die

gemeinsame Passung stimmt. Darüber hinaus können auch ähnliche Testverfahren erforderlich sein, jedoch aufgrund der unterschiedlichen Professionen nicht immer deckungsgleiche Tests. In der ILT wird nach der Idee gearbeitet: So wenig wie möglich, so viel wie nötig. Auch das Ende der Therapien ähnelt sich: Es wird i.d.R. mit Skalierungsfragen, Lernstandserhebungen bzw. erneuten Testungen gearbeitet und immer eine Katamnese nach drei bzw. sechs Monaten angeboten. Beide Therapeut*innen ‚sind an der/dem Klient*in dran‘: sie nehmen viel wahr, machen adäquate Angebote und können sich ggf. gut in ihren Interventionen unterstützen. In einem multiprofessionellen Team sind die Win-Win-Synergien groß.

Weshalb zwei Therapeut*innen und nicht eine/r?

Viele Patient*innen profitieren von zwei Terminen in der Woche mit jeweils anderem Fokus. Regelmäßige Intervision kommt den Klient*innen zugute. Elterngespräche können gemeinsam oder getrennt angeboten werden. Hier ergeben sich durch die unterschiedlichen Konstellationsmöglichkeiten viele verschiedene Gesprächs- und Andockangebote, der inhaltliche Fokus kann klient*innenorientiert gesetzt werden.

Verständlicherweise endet eine Profession da, wo die andere beginnt. Für alle Beteiligten ist es hilfreicher, wenn die jeweilige Professionen durch eine Person präsentiert wird. Es gibt natürlich Überschneidungen. Jedoch: Ein Gehirn weiß viel, zwei wahrscheinlich mehr. Daher ist es für die Klient*innen das Beste, wenn sie in ihrer Therapie die bestmögliche Unterstützung bekommen. Diese benötigen mehr Zeit, um schulische Aufgaben zu erledigen – sowohl im schulischen als auch im häuslichen Kontext (Hausaufgaben) UND sind so mutig und motiviert, in ihrer wenigen Freizeit in unsere Praxen zu kommen sowie an ihren Schwierigkeiten zu arbeiten. Nicht zu vergessen, dass sie mehr Zeit zur Rekreation und Regeneration von den schulischen Anforderun-

gen benötigen als andere Personen! Ein Beziehungsangebot zu machen, ist beiden therapeutischen Richtungen wichtig. Jedoch: wenn es ‚gerade mit einer/m schwierig ist, dann gibt es noch die/den andere/n‘!

Essenz der ILT

Manchmal ist es leichter zu kommunizieren, was es nicht ist: PT, Sprachtherapie, Logopädie, Ergotherapie oder Nachhilfe. Dennoch müssen die Lerntherapeut*innen über viel Wissen aus diesen Professionen verfügen. ILT enthält die Essenz von verschiedenen Professionen und wird auf die Ressourcen der Klient*innen und deren Familien angepasst, regelmäßig evaluiert und im therapeutischen Vorgehen erneut adaptiert.

Die ILT bezieht das gesamte Umfeld mit ein und ‚schaut beim Arbeiten immer über den Tellerrand‘⁴. So ist es unbestritten, dass man nur mathematische Fähigkeiten erlangt, wenn sie trainiert werden und zuvor verstanden! Genauso verhält es sich beim Kodier- und Dekodiersystem der Schriftsprache, ergo dem Schreiben und Lesen.




Wenn es der Seele gut geht, kann man dadurch nicht einfach erfolgreich in der Schule sein. Es gibt mindestens zwei Arten von Nicht-Gut-Gehen:

1. Das Lernen an sich funktioniert nicht.
2. Das Nicht-Gut-Gehen, wenn neben dem Nicht-Lernen-Können noch andere Belastungen vorliegen.

Bei dem ersten ist die ILT indiziert, bei dem zweiten die Lern- und Psychotherapie als Kombinationstherapie. Nur wenn es der Seele gut geht, dann kann auch das Thema Lernen angegangen werden. Deutsch und Mathematik lernt jede*r jedoch nur durch das Tun von Deutsch und Mathematik mit dem Weg über Erfahren, Verstehen und Sichern.

Neben dem Einzelsetting können die Therapeut*innen auch im 2er-Team gut Gruppenangebote realisieren, sofern die Praxis groß genug ist, d.h. sowohl von den räumlichen Gegebenheiten als auch von der Anzahl der zu versorgenden Klient*innen bzw. Patient*innen. Als Gruppenangebote eignen sich bei Lern- und Leistungsstörungen besonders: das Attentioner Training (Thema: Aufmerksamkeit), Soziale Kompetenztrainings (mit verschiedenen Themen) sowie auch Elterngruppen. Geleitet und begleitet werden die Gruppen i.d.R. von einer/m Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*in und einer/m Lerntherapeut*in.

Bei der Hilfe ILT ist es wichtig, dass das gesamte multiprofessionelle Team ‚am Kind dran ist‘ und das Kind eine/n Bezugstherapeut*in hat. Bei den Hilfen mit Lern- und Psychotherapie, den sogenannten Kombi-Therapien, sollten zwei Bezugstherapeut*innen kontinuierlich mit der/m Klient*in arbeiten.

Die Qualifikation als Lerntherapeut*in ist in den Richtlinien des FiL und BLTs festgeschrieben und findet sich auch in den Berliner Trägerverträgen der ILT wieder. 

¹Tornow, Harald (2012): Wirksamkeitsevaluation HZE in Berlin (5 Bezirke). Abschlussbericht für die Projektphase 2010/11

²z.B. Psychotherapie mit lerntherapeutischen Anteilen, Lern- und Psychotherapie, multimodale Psychotherapie u.a.m.

³Verwendung der weiblichen Form basiert auf der Erfahrung des Praxisalltags

⁴s. das Wirkungsgefüge von Dr. Breuninger

Wichtige berufspolitische Entscheidungen der PTK Berlin – Ergebnisse der 74. DV

Brigitte Kemper-Bürger, Geschäftsführerin PTK Berlin

Am Samstag, den 21.11.2020 fand eine Ganztags-Delegiertenversammlung statt, auf der eine Reihe wichtiger berufspolitischer Entscheidungen für alle Kammermitglieder getroffen wurden. Die Veranstaltung musste wieder als Videokonferenz durchgeführt werden, so dass zentrale Entscheidungen danach als Briefwahl nachvollzogen wurden, um rechtskräftige Beschlüsse sicherzustellen. Es folgen die zentralen Ergebnisse:

Freiwillige Mitgliedschaft

Angesichts des neuen Psychotherapeutengesetzes wird es zukünftig 3 Mitgliedsgruppen in der Psychotherapeutenkammer Berlin geben: die heutigen PPs und KJPs, die nach neuem Gesetz approbierten Psychotherapeut*innen und die freiwilligen Mitglieder. Mit der freiwilligen Mitgliedschaft wurde den PiAs in der gesetzlich festgeschriebenen Übergangszeit bis 2032 eine Möglichkeit geschaffen, sich mit Sitz und Stimme in Entscheidungen der Delegiertenversammlung einzubringen und ihre Interessen zu vertreten. **Ab sofort können sich PiAs als freiwillige Mitglieder anmelden.** Dieser Entscheidung ist eine mehrjährige Diskussionszeit in den verschiedensten Kammergremien und bei den PiAs vorausgegangen.

Folgende Rechte und Pflichten der freiwilligen Mitglieder wurden beschlossen:

- Mitgliedschaft ab Ausbildungsbeginn möglich
- Beitragsfreiheit bis Behandlungsbeginn
- Freiwillige Mitglieder unterliegen nicht der Berufsaufsicht
- Kein aktives und passives Wahlrecht bei Wahl des Vorstandes (einschl. Präsident*in u. Ausschusssprecher*innen)
- Wahlrecht bei den Delegiertenversammlungen
- Quorums-Regelung:
 - 3 PiA werden als feste VertreterInnen in die DV aufgenommen (die Listenplätze mit der höchsten, zweithöchsten und dritthöchsten Stimmenzahl)

- Nur die beiden PiAs mit der höchsten u. zweithöchsten Stimmenzahl können jeweils mit Sitz und Stimme an einem Ausschuss teilnehmen.

- Wahlkörper der PiA Vertreter*innen sind alle freiwilligen Mitglieder
- Ende der Mitgliedschaft mit Erlangung der Approbation oder ggfs. vorab durch Kündigung

Hochschulvertretung

Das Berliner Heilberufekammergesetz ermöglicht die Benennung von 1-3 Hochschulvertreter*innen als zusätzliche Delegierte.

Hauptsatzung und andere Satzungen

Die Hauptsatzung, die Wahlordnung, die Beitragsordnung, die Meldeordnung u.a. wurden entsprechend überarbeitet. Die aktuellen Fassungen finden Sie auf der Homepage.

Neue Ausschusssprecherinnen gewählt

Für den Ausschuss Berufsordnung wurde Frau Angela Büchler (Liste Forum) und für den Ausschuss Qualitätssicherung, Wissenschaft, Forschung Frau Michelle Brehm (Liste Vereinigung) gewählt.

Weiterbildung

Die wesentlichen bisherigen Ergebnisse und Diskussionspunkte des Dt. Psychotherapeutentages bei der Erstellung der Musterweiterbildungsordnung wurden vorgestellt:

- Sozialmedizin soll als weiterer Bereich (analog zur Diabetologie, Schmerztherapie) in die Weiterbildungsordnung aufgenommen werden
- Neuropsychologie soll als weiteres Gebiet aufgenommen werden
- Transitionsalter (Behandlung im Übergang zwischen Jugend und Erwachsenenalter)
- Rolle der Weiterbildungsinstitute (Möglichkeit, dass derzeitige Ausbildungsinstitute in Weiterbildungsinstitute überführt wer-

den und eine koordinierende Rolle erhalten können)

- Flexibilisierung der Weiterbildung
- Erlangung psychotherapeutischer Kompetenzen im verfahrensübergreifenden Teil des Entwurfs zur Gebietsweiterbildung

Digitalisierung der PTK Berlin


Neben der Einrichtung von moderner Veranstaltungstechnik, die zukünftig die Durchführung von Online-Veranstaltungen erleichtern soll, wird eine neue Software für die Kammerverwaltung eingeführt. Zukünftig sollen Papierdokumente sukzessive digitalisiert und Einwahlportale für die Mitglieder geschaffen werden.

Website

Auf der Grundlage eines Entwurfs der Kommission Öffentlichkeitsarbeit wird die Homepage neu und übersichtlicher gestaltet. Dazu wurde eine neue Agentur zur Gestaltung und Betreuung der Website beauftragt.

Wirtschaftsplan und Beiträge

Der Wirtschaftsplan für 2021 wurde verabschiedet und die Beiträge wurden auch für 2021 auf gleichem Niveau wie in den vergangenen Jahren festgelegt.

Kommende Termine für 2021 entnehmen Sie der Infobox. Alle Mitglieder sind dazu als Gäste herzlich eingeladen! 

TERMINE

Die nächsten Delegiertenversammlungen finden am 13.4.2021, 15.6.2021, 05.10.2021 (konstituierende Sitzung der VI. Legislatur) und 13.11.2021 (Ganztags-DV) statt.

<https://www.psychotherapeutenkammer-berlin.de/delegiertenversammlung>

2021 ist Wahljahr in der Psychotherapeutenkammer Berlin!

Antje Buckow, Referentin des Vorstands PTK Berlin

Im Sommer 2021 wählen die Mitglieder der Psychotherapeutenkammer Berlin Ihre Delegierten für die Delegiertenversammlung der nunmehr sechsten Legislaturperiode.

Die **Wahlzeit im Juni 2021 endet am 29.06.2021 um 18:00 Uhr** mit der anschließenden Auszählung der Stimmen und Bekanntgabe des Wahlergebnisses. Die neue Delegiertenversammlung tritt dann im Oktober 2021 zu ihrer konstituierenden Sitzung und Neuwahl des Vorstandes zusammen.

Möchten auch Sie berufspolitisch aktiv werden, können Sie sich einer bestehenden Liste anschließen oder einen eigenen Wahlvorschlag mit mindestens fünf Bewerber*innen gründen. Alle Listen erhalten im Rahmen der Wahlinformation die Möglichkeit, sich mit einer Darstellung Ihrer Ziele und Positionen den Wähler*innen vorzustellen.

Die Delegiertenversammlung hat in ihrer Sitzung im November 2020 eine überarbeitete Fassung der Wahlordnung beschlossen, in die nun auch die Regelungen für die freiwilligen Mitglieder der Psychotherapeut*innen in Ausbildung aufgenommen wurden.

Ihre Ansprechpartnerin für alle organisatorischen Fragen rund um die anstehende Wahl 2021:

Antje Buckow, Referentin des Vorstandes

Telefon 887140 24

E-Mail buckow@psychotherapeutenkammer-berlin.de

Detaillierte Informationen zur anstehenden Wahl und die aktuelle Wahlordnung finden Sie in einem Extra-Bereich auf unserer Homepage unter folgendem Link:

<https://www.psychotherapeutenkammer-berlin.de/kammerwahl-2021>

Kommende Veranstaltungen

Alkohol- und Drogenkonsum von PatientInnen – welche Implikationen hat dies für die psychotherapeutische Behandlung?
17.02. und 03.03.2021

- Fortbildungsveranstaltung zu Implikationen eines regelmäßigen Substanzkonsums bzw. einer Suchtstörung für eine psychotherapeutische Behandlung und Strategien, die den Behandlungsprozess begünstigen

HINWEIS ZU VERANSTALTUNGEN DER PTK BERLIN

Bitte informieren Sie sich regelmäßig auf unserer Homepage über von uns online angebotene Veranstaltungen. Aufgrund der COVID-19 Pandemie führen wir auf unabsehbare Zeit keine Präsenzveranstaltungen durch.

<https://www.psychotherapeutenkammer-berlin.de/termine>

Einladungen zu unseren (Online-)Veranstaltungen gehen Ihnen, wie üblich, selbstverständlich zudem per Mail zu.

Impressum

Redaktion:

Dorothee Hillenbrand (V.i.S.d.P.), Peter Ebel, Antje Neumann, Christoph Stöblein, Dr. Manfred Thielen, Dr. Anne Trösken

Realisation/Lektorat/Layout:

Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Daniela Allalouf, M.A.

Geschäftsstelle:

Kurfürstendamm 184, 10707 Berlin
Tel. 030 887140-0, Fax -40
info@psychotherapeutenkammer-berlin.de

www.psychotherapeutenkammer-berlin.de
ISSN 2195-5522

Autor*innenrichtlinien: <https://www.psychotherapeutenkammer-berlin.de/bleiben-sie-informiert>

Gestaltung: BBGK Berliner Botschaft Gesellschaft für Kommunikation mbH, Berlin

Druck: Laserline GmbH
Scheringstraße 1, 13355 Berlin, Deutschland

Quellennachweis: S. 2 Logo Netzwerk Suizidprävention Berlin und PTK Berlin, S. 5 Foto Annie Spratt (Unsplash)